

vor allem der Gesellschaftswissenschaft. Es kommt dabei darauf an, eine Reihe wissenschaftlicher Kader an unseren Parteischulen, Universitäten, Hoch- und Fachschulen auf Fragen des Militärwesens zu orientieren. Nur so ist es möglich, gute Voraussetzungen für eine allseitige militärpolitische Propaganda zu schaffen.

In der Geschichtswissenschaft gibt es z. B. noch keine vom Staatssekretariat für Hochschulwesen planmäßig gelenkte Forschung nach den fortschrittlichen militärischen Traditionen unseres Volkes und besonders seiner Arbeiterklasse, auch werden keine Historiker auf Militärfragen spezialisiert. Dasselbe trifft auch für die Kader auf dem Gebiet der Ökonomie und der Philosophie zu. Wer sonst, als gerade unsere Philosophen sind berufen, sich zum Beispiel mit der Rolle des politisch-moralischen Faktors im modernen Krieg zu befassen? Es wird höchste Zeit, daß die dafür verantwortlichen Genossen ihre Selbstzufriedenheit aufgeben und das Versäumte schnell nachholen. Dies ist um so dringender, da bekanntlich wissenschaftliche Arbeiten eine relativ längere Zeit beanspruchen.

Um militärpolitische Lektionen und Vorträge, Artikel und Konsultationen ausarbeiten zu können, ist ein gewisses Maß von Kenntnissen über Militärfragen erforderlich. Für das Studium stehen uns die Aufsätze und Reden über Militärfragen in den Werken von Marx, Engels, Lenin und Stalin zur Verfügung. Sie bilden, zusammen mit den in den Beschlüssen und Direktiven unserer Partei enthaltenen Aufgaben zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik, die Grundlage. Darüber hinaus sind zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten (Broschüren, Lektionen u. a.) über den Aufbau der Sowjetarmee, über ihr heldenhaftes Kämpfen gegen die Weißgardisten und ausländischen Interventionen, über den Großen Vaterländischen Krieg und über die siegreichen Kämpfe der chinesischen, der koreanischen und der vietnamesischen Volksarmee erschienen. Solche Materialien wie das jüngst vom Verlag des Ministeriums des Innern herausgegebene Buch „M. W. Frunse, Ausgewählte Schriften“ oder wie die im Dietz Verlag erschienenen Broschüren (P. A. Kaschirin: „Über den moralischen Faktor im modernen Krieg“; Mao Tse-tung: „Strategische Fragen des revolutionären Krieges in China“) sowie die übersetzten Artikel zu Militärfragen in dem vom Presseamt beim Ministerpräsidenten herausgegebenen Informationen „Die Presse der Sowjetunion“ sind weitere wertvolle Helfer.

Obwohl uns durch die verfügbare Literatur ermöglicht wird, sofort die militärpolitische Propaganda zu verstärken, muß von den für das Verlagswesen verantwortlichen Genossen erwartet werden, daß sie die Herausgabe militärischer Literatur, besonders Übersetzungen aus der Sowjetunion und den volksdemokratischen Ländern, so steigern, daß der ständig wachsende Bedarf befriedigt werden kann. Außerdem muß in unserem Literatur- und Verlagswesen die Rubrik Militärliteratur eingeführt werden, damit in den Buchhandlungen das Achselzucken der Verkäufer auf hört, wenn nach militärischer Literatur gefragt wird.

Vor den Redaktionen der Parteipresse und alle anderen Presseorgane sowie vor dem Rundfunk steht die Aufgabe, die militärpolitischen Fragen systematischer zu behandeln. Auch darf es nicht Vorkommen, daß in unserem Zentralorgan ein Artikel „Über die sowjetische Luftwaffe“ fast ausschließlich die technische Entwicklung behandelt und die Geschichte der sowjetischen Luftwaffe falsch darstellt. Ein anderes Beispiel fehlerhafter Arbeit: In einem militärpolitischen Kommentar des Deutschlandsenders begründete der Kommentator